

# Annaburger Zeitung.

Scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstagabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infertionsgebühr beträgt für die kleinsten Spalten 10 Pf., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pf., für Neblamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verordnungen.

No. 24.

Donnerstag, den 27. Februar 1908.

12. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Wie nunmehr festgestellt wird, Kaiser Wilhelm gelegentlich seines Aufenhaltes auf Korfu im Namen des Sultans Abdul Hamid durch eine Sonderabordnung begrüßt werden. In Konstantinopel wird jetzt erwogen, die Abordnung auf einem Kriegsschiff nach Korfu zu entsenden, und das Marine-Ministerium ist beauftragt, sofort entsprechende Vor schläge dem Kaiser zu unterbreiten.

Der Kaiser hat nunmehr bestimmt, daß in diesem Jahre das ständische 15. und das löstingische 16. Armeekorps Wandern vor dem Kaiser abzuhalten haben. Die Kaiserparaden finden am 27. August bei Weß und am 29. bei Straßburg statt. Das Wandern selbst dauert vom 7. bis 10. September. Ein Wechsel erfolgt im Kommando des württembergischen Armeekorps. General v. Fallos, der erst 58 Jahre zählt und das Korps nur zehn Monate befehligte, hat sein Abschiedsgelübde eingereicht. Als Nachfolger wird der württembergische Thronfolger Herzog Albrecht genannt, bisher Führer des heftigen 11. Korps.

Die Mittelmeerreise des Kaisers. Der Kaiser wird den ersten Teil des Monats April auf der Insel Korfu verbringen.

Der Kronprinz besuchte am Freitag Vormittag in Begleitung des Ministers des Innern v. Wolke und des Geh. Rats Falkenhayn das Berliner Polizeipräsidium. Er besichtigte das Kriminalmuseum, den Erkennungsdiens und die politische Polizei und hörte Vorträge des Regierungsrates Saafelau über Verkehrsträger und des Oberregierungsrates v. Lafayen über Theaterviertel. Er verweilte etwa drei Stunden.

Ein Erlass des bayerischen Justizministers ordnet schärfere Bestrafung roher Handlungen an, namentlich solcher, die gegen Frauen und Kinder oder durch Mißbrauch eines Abhängigkeitsverhältnisses begangen worden sind.

In der Budgetkommission des preuß. Abgeordnetenhauses wurde Uebereinstimmung darin erzielt, daß eine dauernde Erhöhung der Einkommensteuer nicht zu bewilligen sei.

erzielt, daß eine dauernde Erhöhung der Einkommensteuer nicht zu bewilligen sei.

**Italien.** Die Regierung fordert in einem Gesetzesentwurf von einer Kammer eine Erhöhung des Marineetat von 138 auf 152 Millionen die für den Bau zweier neuer Linienfahrzeuge bestimmt sind.

**Frankreich.** In Petersburg werden die Verhandlungen aus Anlaß der Einrückung einer umfangreichen Verhörsorganisation fortgesetzt. Die Polizei bekam durch den Verrat zweier Mitglieder der nordischen Kampforganisation der Terroristen alle Fäden eines umfangreichen, gut ausgearbeiteten Komplotts in die Hand, dem im ganzen acht hohe Beamte zum Opfer fallen sollten. Gegen 50 Personen werden gesucht, die sich in benachbarten finnländischen Orten aufhalten sollen, um auf Weisung des revolutionären Zentralkomitees hin zur Ausführung des Attentates in der Hauptstadt einzutreffen.

**Serbien.** In der serbischen Stupskina lehnten alle regierungsfreundlichen Parteien, unter Führung des ehemaligen Ministerpräsidenten Stojanowitsch den Antrag des Ministeriums, dem Kronprinzen ein Jahresgehalt auszusagen ab.

**Portugal.** Die trotz gelegentlicher Abweichungen sich erhaltenden Gerichte von der Absicht, Franco wieder in sein Amt zurückzurufen und die Diktatur in Portugal aufs neue herzustellen, gewinnen eine gewisse Wahrscheinlichkeit durch den Umstand, daß es der für Franco eingemommenen Partei gelungen ist, die Königin-Witwe Amalie zum Verlassen des Landes zu bewegen. Die Königin wird in dem von ihrer Mutter, der Gräfin von Paris, angekauften Santelno-Palaste in Sevilla in Spanien längeren Aufenthalt nehmen. Mit der Königin scheidet der gut Geist Portugals aus dem Lande. Siehe f. u. ist es nur allzuwahrscheinlich, daß der junge König Manuel übel beraten werden wird. Die Regierung, die einen Politikerkurs befolgt, hat alle öffentlichen Gebäude, die Bank, das Arsenal usw. mit starken Truppenabteilungen besetzt. Über gerade auf die Armeewehr eingewirkt, um sie für ein diktatorisches Re-

gime zu gewinnen. Man weiß nicht, was noch werden mag.

**Amerika.** In Tampa (Florida) hat der deutsche Botschafter Frhr. Speck von Sternburg eine Rede über Deutschlands wirtschaftliche Kraft gehalten, worin er hervorhob, daß die wirtschaftliche Lage eines Landes, das wie Deutschland 62 Millionen Menschen ernähren müsse, keine schlechte sein könne.

## Deutscher Reichstag.

Der Reichstag legt nach der Keinen Unterbrechung, die ein großer Teil seiner Mitglieder zu einer Spritzer in die Heimat benutzt hat, am Dienstag, seine Beratungen beim Etat des Reichsjustizamts fort, der beinahe schon die ganze vergangene Woche hindurch den Gegenstand der Debatte gebildet hat. Der Staatssekretär selbst geht mit lobenswerter Bescheidenheit und läßt sich bei allen seinen Antworten so kurz wie möglich. Aber die Herren Abgeordneten! Unter die Hand redet überhaupt keiner mehr, und Erledigungen nicht unter drei! Bei dieser gewaltigen quantitativen Ausdehnung der Reden sind Abschweifungen und Wiederholungen unvermeidlich. Unter ihnen leidet das Interesse an den parlamentarischen Verhandlungen und das Ansehen des Reichstags. Kürze ist der Rede Würde. Am Abendsitzung in Berlin verjagt man diesem bewährten Rezept jedoch hartnäckig die Anerkennung. Zum Schluß geht es dann wieder Falls über Kopf.

Freitagssitzung. Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst das Schiedsgericht in zweiter und dritter Lesung. Nach der Erledigung des Schiedsgerichtes letzte das Haus die Beratung über den Justizetat weiter fort. Wie in den letzten Tagen bildete die Frage der Massenjustiz den Hauptgegenstand der Debatte, wobei der Fall der kürzlich Verbe wiederholt getreift wurde. In ähnlichem Sinne wie der Abgeordnete Stadthagen sprach der Mannheimer Sozialdemokrat Dr. Frank, der sich dabei einen Ordnungswort zugrug, weil er die geliebten Leiterungen des konföderativen Abgeordneten v. Mals

## In goldenen Ketten.

Roman von F. S. E. S. A. U.

„Werde ich durch Gottes Fügung gerettet und dem Leben wiedergegeben, weil meine Bestimmung auf Erden noch nicht erfüllt ist,“ rief Abloff fort, „bin ich doch vielleicht noch zu Höherem aufsteigend und darf hinaus zu den Lebenshöhen, von meiner Waise geleitet?“ Es ist ja das höchste, was ein Erdenleben erreichen kann.“

Ein Moment mußte sein Blick auf Restas klammern traurigen Gesicht, und sein Herz gab Antwort auf die Frage: Nein, das höchste Glück ist die Kunst doch nicht für dich, dein ganzes Glück wäre die Ehe an der Seite dieses schönen, jungen Weibes gewesen, das du schon geliebt, als es noch ein halbes Kind war. Aber es darf nicht sein und es soll nicht sein. Immer wieder sagte er sich dies, wenn das Herz stöhnend schrie. Er wollte nicht zum Verdächtigten dem Kame gegenüber werden, der ihn, dem Schmerzenskinder, Hilfe gebracht und ihm sein Haus gerettet, ihm alle Pflege angedeihen ließ, ihm mit größter Lebensdringlichkeit begegnete, und weder Brüll noch Gierigkeit jetzt noch gegen ihn zu hegen schien. Nein, zum Schluß wollte Abloff nicht werden, lieber wollte er sobald als möglich als ein ehrlicher Mann das Haus hier verlassen.

So ließ er denn Restas in dem Glauben, daß seine Waise ihm jetzt kein Miß ist, daß er mit der Rede abgeschlossen für alle Zeit. Es war kein letzter Kampf, den er, der noch

halb Kranke, kämpfte, wenn er Restas täglich sah und jeder Tag in dem geliebten Anblick ihm verriet, daß sie nicht glücklich war und daß sie sich noch Weisung, noch Erlösung sehnte. Aber er verriet ihr, um selbst standhaft bleiben zu können, es mit keiner Miene, daß auch er kämpfte und litt. Auch heute durfte er ihr nichts weiter sagen, als ein paar Dantesworte, und dann sprach er von der Musik.

Der Haushof hinter der Portiere aber triumphierte. Es schien sich ja alles zu seinen Gunsten zu gestalten. Die bange Sorge um Restas wurde er los, und das Unheil, das er angekündigt, wiegte wie zu seinem Glück.

Auch die Gerichtsbeamten, die in einigen Tagen wieder kommen und Abloff vernemen wollten, hatte Brandhorst nicht zu fürchten. Der Schuß war aus dem Hinterhalt von einem Mitkämpfer der Schmutzler abgegeben worden, das war die Aussage und Meinung des Oberkommissars selbst und damit war die Sache abgehan. Ihre Pflicht mußten ja die Beamten wohl tun, wenn sie auch wohl von vornherein überzeugt waren, daß die Sache in Dunkel gehüllt bleiben würde. Restas und seine Auslagen waren schon zu Protokoll genommen. Sie hatten danach Abloff mit dem Schuß in der Brust getrieben, und ihm, wie ein Menschenpflicht war, alle Hilfe angedeihen lassen. So hieß Brandhorst sogar jetzt noch umgeben von dem Nimbus des Wohlwollens und der Menschlichkeit, denn wer hätte wohl sonst in Altenborn den Verwundeten aufgenommen und ihm solche Pflege angedeihen lassen.

— Und Restas? Nun deutlicher konnte es ihr

ja kaum gesagt werden, als es Abloff ihr zu verstehen gab, daß er nur noch der Kunst lebte, und daß sie nichts zu hoffen hatte, wenn sie wirklich so trübselig sein sollte, den alten Liebestraum wieder anzusehen zu lassen.

So konnte es nach einiger Zeit kommen, daß Brandhorst beinahe etwas wie Jureunigung in dem jungen Mann mit dem idealen Zug in dem klaren Gesicht in seinem Herzen fühlte.

Ihm bedauerte es förmlich im Herzen, als müßte er Abloff etwas ganz besonderes Gutes erweisen. Der Idealismus Abloffs übte auf Brandhorst, der so ganz anderer Art war, eine eigene Anziehung aus. Daß es noch solche Naturen gab in dieser materiellen Welt, die da über allem Alltagsgerübel standen, unbüßert ihre eigenen Wege gingen, der Schönheit, der Kunst und dem Idealismus dienten, und daß ein solches Wesenkind hier in seinem Hause lag und er darüber nachdachte, ihm Gutes zu erweisen, demselben Menschen, auf den er vor wenigen Wochen die Schutzmantel gestreut, das war für Brandhorst das größte Glück seines Lebens.

Brandhorst trat jetzt freundlich näher, es hatte ja keinen vernünftigen Zweck mehr, im Hinterhale zu stehen und zu lauschen.

„Do er irgend einen Wunsch habe, fragte er Abloff, vielleicht, daß der Fittgel aus dem Salon hierhergeschafft würde?“

„Danke! Ich Abloff zu ihm aus.“

„Sie sind zu glücklich, Herr Brandhorst, ich muß mich aber wohl noch schonen. Aber es doch immer so gut hätte,“ sagte er lächelnd, „in meinem ganzen Leben ist es mir noch nicht so

gut ergangen. Wer fragte sonst nach meinem Wünschen? Niemand! Sie vermehren mich, alle zu sehr. Wie soll ich da das Leben in meinem einjamen Hause weitertragen!“

„O, Sie haben Ihre Waise, ihre Kunst, die Ihnen ja alles ist,“ sagte Restas und es war, als ob ein leiser Bormwurf durch diese Worte gitterte.

Abloff hörte diesen Bormwurf wohl heraus und bemühte es, sie anzusehen, er sagte aber dann doch kurz und entschlossen: „Nun, ich denke doch, in acht Tagen wieder Dienst tun zu können und vorher schon siele ich in meine Dienstwohnung über, ich darf Ihre Güte keinen Tag länger in Anspruch nehmen als es nötig ist.“

„Vorläufig dürfen Sie überhaupt noch nicht daran denken, uns zu verlassen!“ erklärte Brandhorst. „Ein Generalstab bedarf der Pflege noch sehr.“

„Dann sind Sie uns ein lieber Gast. Wir werden Sie sehr vermissen, wenn Ihr Amt sie uns wieder entzieht, aber ich hoffe, Sie werden uns dann recht häufig besuchen.“

Restas sah ihren Mann verwundert an. Wie warm, wie herzlich seine Stimme klang. Galt er gelautet, die die Überzeugung gewonnen, daß zur Eitelkeit kein Grund mehr vorhanden war? Vielleicht wurden die beiden noch Freunde. Und sie?

„Sie würde sich in die neue Stellung, wenn Abloff Ihres Mannes Freund wurde, ohnehin nicht hineinfinden. Ihr Herz irrtelbe und tranertere zugleich.“

„Und dann war ihr, als ob ihr Herzschlag plötzlich stockte, als würde in diesem Moment

han schnoddrig nannte. Auch der päpstliche Zentrumsabgeordnete Schirmer variierte das Thema Klassenpolitik. Der freisinnige Abgeordnete Dr. Müller (Meinungen) verbreitete sich über die verschiedenen Resolutionen und wandte sich dann gegen das sich in letzter Zeit immer mehr breitmachende wissenschaftliche Pukerium und die Schwerfälligkeit der Polizei, die sich Pölkereien gegenüber entweder wie ein Elefant in Porzellanladen oder wie ein blasierter Rebemann benehme, der an solchen Gesellschaften seine innere Freude habe. Wenn man die Unnützlichkeiten besänftigen wolle, dürfe man nicht gleichzeitig die Bücher der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung bekämpfen. „Es ist alles gleich, ob Stude oder Halle, schwarz ist der Klop bis in die Walle.“ dichtete er dabei im Stile des seligen Busch zur großen Beifallsfeier des Hauses. Wie gewöhnlich reizten seine Ausführungen das Zentrum derart, daß es ihn durch heftige Zwischenrufe zu unterbrechen suchte. Nach einer kurzen Erwidrerung des Staatssekretärs ergriß der nationalliberale Abgeordnete Prinz zu Schönau-Carolath das Wort, um sich eingehend über das Vorgehen gegen die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu äußern, wobei ihn mehrfach die rechte Seite des Hauses zu unterbrechen und am Weiterreden zu hindern suchte, weil sie meinte, daß seine Ausführungen mit der Tagesordnung in keiner Verbindung ständen. Er legte jedoch schließlich durch seine Rede zu halten. Der Schluss der Sitzung brachte eine mehrmalige Auseinandersetzung zwischen dem konservativen Abgeordneten Freiherrn v. Maljan und dem sozialdemokratischen Abgeordneten Stadthagen über dessen Disziplinierung, wobei auf beiden Seiten ziemlich scharfe Worte fielen. Die Stimmung wurde allmählich so lebhaft, daß ein Bertragungsantrag wieder zurückgezogen wurde, um das Nedewiell Maljan Stadthagen noch Sonnabend, zu Ende kommen zu lassen. Es war 7 Uhr längst vorbei, als sich das Haus am Dienstag Mittag 1 Uhr zur Beratung des Telefunken- und des Schlegelgesetzes vertagte.

### Preussischer Landtag.

Bei der zweiten Lesung des Kultusetats am Freitag sprachen fortgesetzt mehrere Redner für die Vermehrung der Mittel für Schulen, bessere Versorgung der Lehrer-Witwen und Waisen, sowie Einstellung dauernder Mittel für Lehrer, die vor dem Erlaß des letzten Pensionengesetzes pensioniert waren aus. Minister Holle, der mehrmals in die Debatte eintritt, erklärt, er sehe diesen Forderungen sympathisch gegenüber. Sein Bestreben sei, diese Fonds immer mehr zu erhöhen und möglichst allen älteren Witwen eine dauernde Unterstützung zu gewähren. Die Pensionverhältnisse der Lehrerinnen an den Privatschulen würden durch das bevorstehende Reichsgesetz über die Altersversorgung der Privatangehörigen mit geregelt werden. Für die Mittelschulen werde ein neuer Verfahrplan ausgearbeitet. Auch am Sonnabend, trotz neun Sitzungen, konnte der Kultusetat noch nicht verabschiedet werden. Die Kapitel „Kunst und Wissenschaft“, „Technisches Unterrichtswesen“ und „Medizinalehen“ gaben Anlaß zu vielen, vielen Wärschen und Beschwerden. Gebüdig hörte Minister Holle zu und manchmal fand er auch ein entgegenkommendes Wort. Am Montag soll der Rest des Kultusetats erledigt werden. Wie am Sonnabend, so auch am Montag noch Kultusetat und gar in zwei Sitzungen, am Tage und abends, da der Präsident endlich die Erledigung für notwendig hielt. Minister Holle versprach eine Besichtigung der Kreisärzte und die baldige Vor-

legung eines Gesetzes zur Regelung der Gebühren der Hebammen. Eine neue Verfassung der Gemeinden soll vermieden werden. Weiter erfuhr man, daß in Schlesien und in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg Weinfontrollreue von Staats wegen angezettelt werden sollen. Eine nationalliberale, konservative Auseinandersetzung über liberale und positive Theologen schloß sich an.

### Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** (Vichtbildervortrag.) Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich ist, findet am Donnerstagabend im Saale des „Waldschlößchens“ ein interessanter Vichtbildervortrag statt, der das zeitgemäße Thema behandelt: „Deutsch-Südwestafrika und die Kämpfe unserer Schutztruppen.“ Nach einem uns vorliegenden Berichte über den Vortrag entnehmen wir, daß der erste Teil in anschaulicher Weise Land und Leute Deutsch-Südwestafrika in Wort und Bild vorführt. Im zweiten Teile wird gezeigt, unter welchen unglücklichen Schwierigkeiten unsere braven Truppen den Kampf gegen einen hinterlistigen verlässlichen Feind geführt haben, wie sie aber mit Mut, Ausdauer und Energie die schweren Aufgaben lösten. Im dritten Teile beauftragt der Redner die Frage: Ist Deutsch-Südwestafrika die gedragten Opfer an Menschenleben und an Geld auch wert? Zum Schluss wird gezeigt, in welchem Zusammenhang Kolonien und Flotte stehen.

Insultiert wird der Vortrag durch 80 farbige Vichtbilder, Originalaufnahmen, die von Oberleutnant von Salzgarn und der Firma Arthur Koppel in Berlin bereitwillig zur Verfügung des Flottenvereins gestellt sind. Die Bilder zeichnen sich durch hervorragende Schönheit und Schärfe aus. Den Vortrag hält Lehrer Euryth-Wittenberg, ein eifriger Förderer des Flottenvereins, der auch auf Einladung der Präsidial-Gesellschaft in Berlin an der letzten außerordentlichen Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins teilnahm.

**Annaburg, 26. Februar.** (Eingelant.) Der Rouffim, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgegend hielt am Sonntag den 23. Februar in Wet's Gesellschaftshaus seine Halbjahres-Generalversammlung ab, welche von circa 90 Mitglieder und einer Anzahl Frauen besucht war. Nachdem der Vorsitzende des Ausschusses, Herr W. Tise, die Versammlung eröffnete und die Anwesenden begrüßte, erstellte er dem Geschäftsführer das Wort zum Halbjahresbericht, welcher folgende Zahlen ergab: Umlauf im Geschäft 50450,14 Mk., ein mehr im gleichen Zeitraum des Vorjahres um 14195,14 Mk., ergibt einen Bruttogewinn von 9017,25 Mk. Die Unkosten nebst Abschreibungen belaufen sich auf 3466,93 Mk., verbleibt ein Reingewinn von 6450,32 Mk. 9 Pro. Rückvergütung auf in Betracht kommende Marten=4950 Mk., verbleibt ein Ueberfluß von 1500,32 Mk., welche den bestehenden Fonds überwiegen werden. Zum zweiten Punkt: Anlauf eines Grundstückes berichtet der Geschäftsführer Herr Eich, wieweil, die Arbeiten der Verwaltung geblieben sind, und schlägt der Generalversammlung das Braim'sche Grundstück in der Mittelstraße zum Anlauf für den Preis von 17000 Mk. vor. Nach einer kleinen Diskussion wurde der Antrag der Verwaltung mit überwiegender Majorität angenommen. Untern Geschäftlichen Teil, ermahnte der Geschäftsführer die Anwesenden, mehr denn je zu den Prinzipien der Genossenschaft zu halten, indem wir schon ein eigenes Heim haben,

und alles nur aus der Genossenschaft zu beziehen, damit wir in der Jahresgeneralversammlung hauptsächlich zum ersten mal einen Umlauf von 100000 Mk. berichten können. Mit einem warmen Appell an die Genossenschaftler, schloß der Vorsitzende die nicht genossenschaftlich verlaufene Versammlung, mit einem dreifachen Hoch auf den Verein. A. E.

— **XI. Deutsches Turnfest.** Vom 18.—23. Juli findet in Frankfurt a. M. das XI. Deutsches Turnfest statt, zu dem über 40000 Turner aus Deutschland, Oesterreich, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern erwartet werden. In dankenswerter Weise stehen neben der gesamten Bürgererschaft die städtischen Behörden dem Fest ihre Unterstützung. So wird vor allem die im Bau begriffene städtische Festhalle in ihrer Ausfahrt derart beschleunigt, daß der große, 15000 Personen fassende Saal zu den Veranstaltungen des Turnfestes bereits benutzt werden kann. Die Festordnung steht in großen Zügen bereits fest. Vom 11.—14. Juli wird die Turnfest-Frankfurt auf dem Festplatz turnerische Vorführungen veranstalten. Am 18. findet die Begrüßung der auswärtigen Gäste und eine Jahrs-Gedächtnisfeier in der Paulskirche, dem Sitzungsraum der Nationalversammlung von 1848 statt. Am 19. Juli (Sonntag) bewegt sich der Festzug durch die Straßen der Stadt. In demselben Zuge, wo an den drei folgenden, wechseln auf dem Festplatz die Übungen der Kreise, Wettkämpfe, Spiele usw. in hunder Neize. Mit einer Turnfahrt nach dem Festhause findet die Feier ihrer Abgibt. An drei Abenden gelangt im Schauspielhause das von B. Henzen gedichtete Jahrs-Spiel zur Aufführung.

— **Garmancher Reijer von Stachelbeez und Johannisbeezkräutern** wird den Schildläusen auf denselben keinen Beobachtungen haben zurecht werden lassen und doch sind sie von der schädigenden Einwirkung auf das Gedeihen des Strauches. Man achte nur jetzt einmal auf den Stamm, die Äste. Auf die gewöhnlichen Schildläuse sind mit Kiern gefüllt, aus denen Millionen junge Schildläuse bei Beginn des Frühjahrs hervorgehen. Wer raten daher, nun all die kleinen Schildläuse mit einem Holzspäne abstragen und das Abgestrige zu verbrennen. Die angegebene Mähe wird reichlich entschädigt durch bejagtes Gedeihen der Stachel- und Johannisbeezkräuter.

**Wessen, 22. Februar.** Der heutige Viehmarkt war trotz des schlechten Wetters noch ganz gut besucht, das Geschäft war aber flau. Die Ferkelpreise bewegten sich zwischen 20—40 Mk.

**Hersberg, 22. Februar.** Vor jalschen Zweekmarkthallen sei gewarnt. Sie sind schwerer als unecht zu erkennen, tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms I., die Jahreszahl 1884, haben leichteres Gewicht als die echten Stücke und eine etwas bläuliche Färbung.

**Schönau.** Der am Mittwoch in voriger Woche hier abgehaltene Wochenweinemarkt war trotz des schlechten Wetters noch ganz leblich besucht. Ferkel wurden bis zu 36 Mark das Paar bezahlt, Kläuser wurden weniger begehrt und waren infolgedessen auch die Preise dafür im Verhältnis zu den Ferkeln ziemlich niedrig.

**Prettin, 25. Febr.** Herr Gerichtsvollzieher Brüdiger ist in gleicher Eigenschaft von hier nach Bodum verlegt. Derselbe tritt sein neues Amt bereits am 1. März dorthin an. Ueber die Neu- besetzung der Stelle ist noch nicht verfügt.

alles Sichere, Feite aus ihrem Leben gelöst, als könnten ihre Füsse nie nicht mehr weiter tragen auf dem Weg zu diesem vor ihr liegenden Lebenswege. Wie ein Roman hatte ihr Schicksal all die Zeit her noch über ihrem Leben gelegen: ein Kopfen, ein Entwerden auf Ereignissen, die eine Entscheidung bringen konnten, war doch selber bei ihr vorhanden gewesen, wie sie damals zu Martina gesagt, ehe die ungeliebte Tat ihres Gatten geschah, von der sie nur allein wusste.

Nichts aber forderte jetzt eine Entscheidung von ihr, der Roman ihres Lebens war noch zu Ende. Der Tag der Feit bestanden in dem bequemen Schrittschritt, so klar, so interessant, aber kein Bild, kein Wort verriet ihr, daß in keinem Herzen noch etwas für sie lebte. Die Sand ihres Mannes hielt er in der seinen, voll warmer Dankbarkeit sah er ihn an. Was für eine Welt ist das! dachte Leska. Wieviel Zug und Verstellung überall. Auch sie war nicht wahr und ließ Adlof in dem Glauben, daß der Schuß auf ihn von den Schmutzigen abgefeuert worden war. Wenn sie ihm die Wahrheit hätte, wie würde er sie aufnehmen. Würde er nicht entrückt die Hand, die er jetzt in der seinen hielt, von sich lassen?

Ein leises Drängen nach der Offenbarung der Wahrheit will in ihr aufsteigen, der Rettung, der Erlösung für sie. Aber damit würde sie ja Brandstift verurteilt, der wohl die Untat begangen, aber im Grunde genommen doch kein elender Schurke, sondern nur damals ein Brautjungfer gewesen war. Man

würde ihr auch kaum Mänschen schenken, wo sie doch bei der ersten Bemerkung der Gerichtsbeamten nicht weiter ausginge, als daß sie den Verurteilten dort an der Glasquelle gefunden hätte.

Die Wahrheit war es ja auch, aber nicht die ganze Wahrheit. Neue dunkle Züge aber, die vorhergegangen war, dort unter den Blumen des Waldes, wo der wild erregte Mann mit der Nordweste in der Hand auch ihr Leben bedrohend ihr entgegen getreten, die sollte nie der Welt offenbart werden und für alle Zeit in Nacht und Dunkel gehüllt bleiben. So wollte es das Schicksal und begangen gab es kein Entinnen, das würde Leska jetzt auch, denn sie wollte Brandstift, ihren Gatten, der doch auch so grobe, ehe Eigenschaften besaß, unter keinen Umständen verurteilen.

Aber es gab auch kein Entinnen von der Liebe, der übermächtigen zu einem andern, das würde sie auch! Dieser Konflikt drohte Leska's heftige Kräfte zu verwirren, und um einer Katastrophe zu entgehen, eilte sie hinaus in ihren Stiehlingsplan. Dort tant sie mit der Rosenhand und ließ ihren Tränen freien Lauf. O hätten sie sich doch nie wiedergegessen, dann hätte Leska mit der Zeit den Jugendtraum der ersten Liebe, wenn auch nicht vergessen, so doch wohl überwunden!

Jetzt aber mit ihm gar unter einem Dache wohnen und täglich ihn sehen, ihn sprechen, da standhaft zu bleiben, dazu gebürde denn doch wohl eine andre Natur, wie die ihre. Sie war keine griechische Heldin, keine Antigone,

keine Hero, sondern ein Kind der Gegenwart mit all den Fesseln und Schwächen der meisten Menschen. Verlust hatte sie es ja, groß, schwer und lebenslos zu sein, ihrem Mann gegenüber damals an jenem Abend an der Glasquelle, und auch Adlof gegenüber hatte sie sich zu beherrschend gemüht. Nun aber war sie mit ihrer Kraft zu Ende, und wäre sie noch länger in dem Krankenzimmer geblieben, hätte sie ihre aufsteigenden Tränen wohl kaum noch zurückhalten können, ja wäre wohl gar in ein herzzerreißendes Schluchzen gefallen. Nun sah sie hinter den Tannen, gleich einem betrunkenen Kinde. Wenn jetzt Martina ihre Hand ergreifen ihr gelang, id will dich führen und leiten, da hätte sie wohl nochmals Mut und Kraft gefunden, dieses Leben weiter zu tragen, so war Leska aber dem Bergwerk nahe. Es nahte auch eine Dame sich der unglücklichen jungen Frau, aber es war nicht Martina.

„In Tränen, Frau Brandstift?“ tönte plötzlich die Bergers Stimme an Leska's Ohr, und id dachte und hoffte eine glückseligste Frau zu finden. Der Gedanke ist in ihrem Geiste, Sie hätten ihn sogar pflegen. Besser konnte das Schicksal es doch gar nicht üben. Und nun sehe id Tränen? Da wage id ja gar nicht mehr von dem abgeregten Blick zu reben.“

Frugend sah Leska sie an. Übergroßes Kind? Gab es denn das überhaupt auf dieser Welt?

„Dem Brandt hat geschrieben,“ sagte Elia laut, „nannte id Ihnen seinen Namen schon? Wohl kaum. Nun, er ist es, der mich die

**Erfurt, 20. Februar.** Der allgemeine Anstand im Erfurter Baugewerbe vom vergangenen Jahre, der vom 6. Mai bis 24. September währte, hat nach dem jetzt vorliegenden Bericht des Gewerkschaftsartikels den Kassen der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter insgesamt 222 793 Mk. geflohen.

### Vermischtes.

**Sturmverheerungen in England.** Ein heftiger Sturm tobte Sonntag nachmittags und in der Nacht zum Sonntag im Nordwesten Englands, im Norden von Wales und an der Nordküste Irlands. Schwere Regen- und Hagelschauer gingen dabei hernieder. Viele Bäume wurden entwurzelt. Der Park des Königs in Sandringham hat sehr gelitten. Dächer und Schornsteine, die von den Häusern heruntergerissen wurden, stifteten namentlich in Birmingham großes Unheil an. Etwa ein Duzend Leute erlitt im Laufe des Nachmittags Verletzungen. In Stockport wurden die Markthalle umgeweht und Teile der Kirche und des Rathauses zerstört. In Belfast und Liverpool ist eine Anzahl von Personen durch fallende Steine verletzt worden. In Leicester wurde eine Frau in den Kanal geweht und nur mit Mühe gerettet. In Limerick standen die Geschäfte still, da die Menschen auf der Straße durch den Sturm mit großer Behemung zu Boden geschleudert wurden. In Nordwales sind Eisenbahn- und Telegraphendienst vollständig in Unordnung geraten.

**1224 Todesfälle an Genickstarre.** Die Genickstarre hat im vergangenen Jahre auffallend viel Opfer geordert. An Genickstarre kamen in Preußen nach der soeben bekannt gegebenen Statistik im Jahre 1907 insgesamt 1224 Erkrankungen zur Anzeige. Zum Tode führten 724 Erkrankungen. Von den Provinzen entfielen auf Brandenburg 112 Erkrankungen 38 Todesfälle, Groß-Berlin 70 Erkrankungen 27 Todesfälle, Berlin 54 20 Todesfälle, Bezirk Frankfurt 15 2 Todesfälle, Pommern 26 11 Todesfälle, Bezirk Stettin 10 6 Todesfälle, Stadt 5 3 Todesfälle, Schlesien 382 225 Todesfälle, Bezirk Breslau 97 52 Todesfälle, Breslau-Stadt 26 18 Todesfälle, Bezirk Pommern 30 14 Todesfälle, Doppel 250 158 Todesfälle, Sachsen 19 6 Todesfälle, Bezirk Magdeburg 14 6 Todesfälle, Magdeburg-Stadt 1, Bezirk Merseburg 3, Erfurt 2, Schleswig-Holstein, Bezirk Schleswig 83 45 Todesfälle, Altona 37 22 Todesfälle, Mecklenburg-Land 1, Kiel-Stadt 17 6 Todesfälle, Hannover 63 33 Todesfälle, Bezirk Hannover 11 2 Todesfälle, Hannover-Stadt 2, Hannover-Land 1, Weiskalen 1180 446 Todesfälle, Bezirk Münster 284 137 Todesfälle.

**Fremdwörter Heil.** Eine heitere Geschichte von der Mißbilligung, die ein Fremdwort anrichten kann, wird aus einer höheren Schule in der Gegend von Trier erzählt. Einem kurzschichtigen Schüler gab der Direktor folgenden Brief an seinen Vater mit: „Wetter Herr! Die heute angestellte Unternehmung hat ergeben, daß Ihr Fritz stark zur Myopie neigt. Sie müssen etwas in der Sache tun.“ — Am darauf folgenden Morgen brachte Fritz dem Direktor folgenden Antwortbrief des Vaters: „Wetter Herr Direktor! Vielen Dank für Ihre Nachricht. Ich habe meinem Sohne eine gehörige Tracht Prügel zuteil werden lassen, und ich hoffe, er wird es nicht wieder tun. Sollte er dennoch sich wieder etwas zu schulden kommen lassen, so bitte ich um gütige Mitteilung.“ Hoffentlich hat der Direktor eine Lehre aus diesem Vorfall gezogen und schreibt nie mehr „Myopie“ statt „Kurzsichtigkeit“.

### Aus aller Welt.

**Vom Thüringerwalde, 24. Februar.** Fürchterliche Gewitter. Der „Erfurter Allg. Anz.“ meldet: In der Nacht zum Sonntag wütete gegen 2 Uhr auf dem nördlichen Thüringerwalde ein fürchterliches Gewitter, das von orkanartigen Stürmen und Hagelschlag begleitet war. Das Unwetter hat großen Schaden verursacht. Viele Häuser wurden beschädigt, Ziegeln wurden von den Dächern losgerissen und fortgeschleudert. In den Wäldern wurden viele Bäume entwurzelt und umgebrochen und liegen stellenweise wild durcheinander. Besonders furchtbar ist auch die Gebirgsstrasse durch umgestürzte Bäume gesperrt. Auch in den Telegraphen- und Telephonleitungen sind beträchtliche Störungen durch das Zerreißen der Leitungsdrähte vorgekommen. Durch das Hagelwetter wurden teilweise auch Fenster Scheiben eingeschlagen. Gegen Morgen traten starke Schneefälle, im Laufe des Sonntags jedoch wieder starkes Tauwetter ein, so daß die Gefahr besteht, daß in den Niederungen sich in den nächsten Tagen Ueberfluthungen einstellen werden.

**Gera (Neuß), 24. Februar.** Beim Spiel tödlich verunglückt. Der 13 Jahre alte Sohn eines hiesigen Gendarmenbeamten spielte mit anderen Knaben in der Nähe eines benachbarten Bades. Infolge eines Fehltrittes, nach anderer Wahrnehmung infolge eines unabsichtlichen Stoges beim Spielen, stürzte er in das Wasser und starb infolge des Schreckes an einem Herzschlag.

**Sandershausen, 24. Februar.** (Selbstmord.) Von dem Juge 510 ließ sich gestern Abend der Soldat Berner, ein Mecklauer, welcher bereits verheiratet ist und eingezogen worden war, kurz vor dem Bahnhof Nordhausen überfahren.

**Dresden, 20. Februar.** (Biblisches Geschichtenbuch statt der Bibel.) Wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, hat das sächsische Unterrichtsministerium im Einverständnis mit dem evangelisch-lutherischen Landeskonfistorium infolge des jahrelangen Drängens der Lehrerschaft sich dahin entschieden, an Stelle der Bibel ein biblisches Lesebuch in der Volksschule einzuführen. Dasselbe enthält aus dem Alten Testament nur die allerwichtigsten Stellen und Psalmen, das Neue Testament dagegen unversürzt. Der Gebrauch der ganzen Bibel durch die Schüler bleibt fortan nur dem Konfirmandenunterricht vorbehalten. Dieses biblische Lesebuch ist im Auftrage des Ministeriums bereits hergestellt worden und kommt schon mit Beginn des neuen Schuljahres zur Einführung.

**Altenau (Str. Osterburg), 21. Febr.** Vorgesestern Abend kamen zwei Handwerksburschen in das hiesige Wirtshaus und blieben die Nacht über im Fremdenzimmer. Als sie es am nächsten Tage nicht verlassen, brach man die Tür auf. Die Stube war voll Rauch. Das Stroh, auf dem die Handwerksburschen lagen, hatte Feuer gefangen. Der eine der Burschen war fürdtbar verbrannt, während der andere von dem Rauch erstickt war.

**Kiel, 23. Febr.** (Friedrich v. Esmarck) Professor Friedrich v. Esmarck ist 85 Jahre alt, in der Nacht zum Sonntag einem mehrtägigen Influenzaleiden erlegen. Gestern vormittag war eine Besserung eingetreten, aber nachmittags setzte stetig steigendes Fieber ein, das diezig Grad überschritt. Abends begann Bewußtlosigkeit. Esmarck ist ruhig entschlafen. Die Beisetzung erfolgt in Kiel. Das Kaiserpaar fandte, unmittelbar nachdem es von dem Tode Esmarcks verständigt war, an dessen Gemahlin Prinzessin Henriette folgendes Telegramm: „Wir sprechen Dir unsern von Herzen kommenden Beileid aus. Gott tröste Dich in Deinem tiefen Schmerze. Wir haben den Herrn Geseinnat stets sehr verehrt. Wilhelm und Viktoria.“

### Produkten-Börse.

Bericht vom Berliner Bräuhmarkt am 22. Februar. Es notierten Weizen, inland, 202—205 ab Bahn. Roggen, inland, 191—193 ab Bahn und frei Mühle. Gerste, inland, Futtergerste, mittel u. gering 150—160, gute 161—177 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, fein 172—185, mittel 168—171, gering 158—162 ab Bahn und frei Mühle. Mais, amerik., mittel 155 bis 159, unklar 156—159 frei Mühle. Gersten, in u. ausländ., Futtermais mittel 180—186, feine und Taubenerbsen 187 bis 195 ab Bahn u. frei Mühle. Weizenmehl 00 26,25—29,00, Roggenmehl 0 u. 1 24,80—27,00. Weizenkleie 12,50—13,25, Roggenkleie 12,50—13,25 Mk.

### Anzeigen.

Eine zweispännige Fuhrer  
**Dünger**  
ist zu verkaufen  
Hofdorferstraße 31.  
Suche für meine Bäckerei zu  
Ostern einen  
**Lehrling.**  
P. Puhlmann's Nachf.  
H. Tetzl, Annaburg.  
Christlich erzogenes  
**Mädchen,**  
14—15 Jahre alt, zur Hilfe im  
Haushalt bei Familienanschluß sucht  
zum 1. April  
Franz Schloßkötter Lehmann,  
Wittenberg, Lutherhaus.  
Suche für Ostern d. J. 38. einen  
**Lehrling,**  
Sohn achtbarer Eltern.  
Carl Patrick Nachf.  
Colonialwaren- u. Confervenhandlg.  
Wittenberg (Bez. Halle).  
**Gemüse- und  
Blumen-Samen,**  
Runkelsamen  
und Steckzwiebeln  
gibt, wie bekannt, in zuverlässiger  
keimfähiger Ware ab  
**Otto Horn's Gärtnerei,**  
Villa Seemann.

### Poesie-Albums

empfehlen in sächser Auswahl  
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

### Erfurter Elité- Sämereien

aus der Gemüte u. Blumenamen-  
Züchterei von Lieban & Co., Hof-  
lieferanten in Erfurt, sind zu haben  
in der Verkaufsstelle von  
**C. Geist, Arnaburg.**  
NB. Bestellungen auf **Obst-  
bäume und Sträucher,** so-  
wie **Spalier- u. Formobst,**  
laut Katalog nimmt entgegen  
Der Obige.

### Apfelsinen

Duzend 40 u. 80 Pf.  
**Blutapfelsinen**  
Duzend 1.10 Mk.  
empfehlen **Otto Riemann.**

### Zeichenhefte

Nr. 1, 2 und 5  
Diarien in starkem Einband,  
Wachstuch-Diarien,  
Zeichenblätter,  
Oktahefte mit Linien  
empfehlen  
Herm. Steinbeiß,  
Buchdruckerei.

### Nachlaß-Verzeichnisse

hält vorrätig die Buchdruckerei.

Unter dem Protektorat ihrer Majestät  
der Kaiserin, Königin,  
Lungenheilstätten-Vereins

### Lotterie

Ziehung am 6. März 1908.  
3287 mit 90 % garant. Gew. von M.

**150 000**  
Hauptgewinn 50 000  
**50 000**  
**20 000**

Loose u. M. 3.—, Porto und Liste 30 Pf.  
empfehlen auch gegen Nachnahme  
**Carl Heintze,**  
Berlin W., Unter den Linden 2.

### Gemüse-Konferven

aus der Watenbütteler  
Konfervenfabrik  
vorm. Herm. Maasberg.

Junge Schnitt- u. Drehbohnen  
in 1—5 Pf.-Dosen,  
Junge Bohnenbohnen in 1 und  
2 Pf.-Dosen,  
Junge Erbsen und gemischtes  
Gemüse in 1/2 u. 1 Pf.-Dosen,  
Pariser Carotten in 1/2  
u. 1 Pf.-Dosen,  
Kohlrabi in Scheiben in 1, 2  
u. 3 Pf.-Dosen,  
Zeltener Kürbisse in 1 Pf.-  
Dosen,  
Spinat und Stangenbargel in  
1 u. 2 Pf.-Dosen,  
Drehspargel in 1/2 u. 1 Pf.-Dosen  
in verschiedenen Preislagen  
empfehlen  
**J. G. Fritzsche.**

### Apfelsinen Citronen

empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

### Phosphorsäuren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter,  
gegen Knochenweiche pp. und  
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt  
notig, empfiehlt die  
Apothek Annaburg.

### Speiseleimöl

empfehlen stets frisch  
**J. G. Fritzsche.**

### Magdeb. Sauerkohl

empfehlen **Otto Riemann.**

### Frisches Pflur- Gebäck

empfehlen **Wilh. Riethdorf.**

### Schokoladen

aus den Fabriken von Souhard,  
Hildebrandt & Sohn,  
Hauswaldt, Matke & Sydow  
und Bethge & Jordan,  
à Pfund 1.20—3.00 Mk. empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

### Original-Reichel- Likör-Essenzen

zu haben in der  
Apothek Annaburg.

### Gegen Husten u. Heiserkeit!

Emser und Söbener Pastillen  
Schachtel 85 Pf.,  
Kaisers Brustkaramellen 25 Pf.,  
Kauterich-Doubons 15 u. 25 Pf.,  
Brust-Elisir 50 Pf.,  
Dänische Husten-  
tropfen  
Kinderhustenjaft  
Fenchelhonig  
Wundsalben 50 Pf. u. 1 Mk.,  
Nesthohlrader 1.25 Mk.,  
Ruffischen Kauterich 50 Pf.,  
Brusttee 25 u. 50 Pf.  
empfehlen die  
Apothek Annaburg.

### Meßina-Apfelsinen

6 Stück 25 Pf.  
empfehlen **J. G. Fritzsche.**

### Roggenkleie

à Zentner 7.25 Mk.  
empfehlen **Otto Riemann.**

Myrrholin- und Ray-  
Carbol-Schwefel-  
Teer-Schwefel-  
Teer- und Carbol-  
Lanolin-(Pflanz-)  
Döring's Eulen-  
Hygienische u. Mandel-  
Glycerin- u. Mandel-  
sowie Binstein-  
empfehlen  
**Otto Schwarze,**  
Drogen-Handlung.

### Seife

### Kohlenanzünder „Phönix“

empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

# Die Cullig'schen Kalkwerke

zu Pulvis, Glanzschwitz u. Osrau  
(Post Osrau i. Sa.)  
empfehlen täglich frischgebrannten vorzügl.  
**Zylinder- und besten Bau-Grau-Kalk**  
sowie **Dinge-Kalk**  
und sichern bei streng reeller Bedienung mäßige Preise zu.  
**Die Verwaltung: Max Melzer, Direktor.**

## Geschäfts - Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Annaburg und Um-  
gebung die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heu-  
tigen Tage mein

### Fleischereigeschäft

eröffnet habe; es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den  
geehrten Herrschaften mit

**ff. Fleisch- und Wurstwaren**  
bestens aufzuwarten. Um geneigten Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll

**W. Reinknecht,**  
Fleischermeister.

Annaburg, den 27. Februar 1908.

## Konfirmanden- Anzüge

schwarz und blau

10, 11, 12, 13<sup>50</sup>, 15, 16<sup>50</sup>, 18 20, 22 Mk.

## Konfirmations-Anzugstoffe

in schwarz, blau und gemustert,

Chemisette, Kragen, Schlipse, Manschetten,  
Handschuhe, Hosenträger in grösster Auswahl.

## Carl Quehl.

## Deutzer Motoren

für alle Gasarten u. flüssigen Brennstoffe.

In allen Grössen von 1/2—2000 PS. seit 40 Jahren  
erprobt und bewährt in allen Betrieben von

**Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.**

Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.

Ergin-Motoren. Lokomobilen. Lokomotiven.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz.**

Ingenieur-Büreau u. Werkstatt Leipzig, Gerberstr. 1.

## O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 12 Annaburg Torgauerstr. 12

**Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.**

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

**Apothekerwaren.**

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.

Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.

**Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.**

Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.

Bronzen, Lacke, Pinjel.

## Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit  
und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

## Deutscher Flottenverein.

Donnerstag den 27. Februar, abends 8 Uhr  
findet im Saale des Waldschlösschens zu Annaburg ein

## Vortrag mit Lichtbildern

statt. Thema: „Südwestafrika und die Kämpfe unserer  
Schutztruppen.“

Eintritt für Mitglieder des Flottenvereins frei. Nichtmitglieder

zahlen zur Deckung der Kosten 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Zu zahlreichem Besuche dieser interessanten und lehrreichen Ver-  
anstaltung wird freundlichst eingeladen.

## Bürgergarten Annaburg.

Sonntag den 1. März, abends 8 Uhr:

## Großes Gesangs-Konzert,

ausgeführt von der hierorts rühmlichst bekanten

### Tyroler Jünger-Gesellschaft

Direktion: M. v. Heede.

10 Personen.

10 Personen.

Eintrittspreis 50 Pf. Zu Vorverkauf im „Bürgergarten“ 40 Pf.

Nach dem Konzert findet ein

### Tanzkränzchen

statt. Einen genussreichen Abend versprechend, ladet höf. ein

hochachtungsvoll Carl Mörtz.

## Waldschlösschen Annaburg.

Sonntag, den 1. März, abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr:

## Gesangs-Konzert

veranstaltet vom

### Solo-Quartett des Berliner Lehrer-Gesangsvereins.

Fritz Meyer, Anton Kündel, Carl Nagel,

Max Nordeman.

## Programm.

- |   |                                      |   |                       |
|---|--------------------------------------|---|-----------------------|
| 1. a) Ich fahr dahin<br>b) Minnelied<br>c) Villanella alla<br>Napolitana                        | Scherer.<br>Spreiber.<br>Donati.     | b) Im Hochzeits-<br>haule<br>c) Eloquentes<br>Volkslied   | Södermann.<br>Jüngst. |
| 2. Zwei Sologelänge.  |                                      | d) Wiegenlied für<br>meinen Jungen  | Neumann.              |
| 3. a) Landsfrucht-<br>Ständchen<br>b) Der Entfernten<br>c) Begegnung<br>d) Rädel, wie<br>blüh's | D. di Lasso.<br>Schubert.<br>Nagler. | 5. Zwei Sologelänge.<br>6. Volkslieder:<br>a) Der Soldat<br>b) Die Nixe im Tal<br>c) Vogel, flieg'<br>weiter<br>d) Spanische Weiße<br>Reinbier. |                       |
| 4. a) Eine Bauen-<br>hochzeit   | — Bauer. —<br>Södermann.             |   |                       |

**Eintrittspreis:** An der Abendkasse: 1. Platz 1,25 Mk.  
2. Platz 1. Mk. Zu Vorverkauf bei Herrn Konrad Müller und  
im Waldschlösschen: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf.

## Verfolgt

wird jede Nachahmung der allein echten

### Carbol-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

mit Schutzmarke: Stöckchenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten

Sautureinigkeiten und Sautauschläge,

wie Milcher, Finnen, Blühfen, Ge-

schwürbchen, Pusteln etc.

à Stück 50 Pf. bei: Apoth. Eilers.

## Schwarzen Thee

in Paketen und ausgenommen,

1/4 Pfund 1 Mk., ferner

Kakao, Schokoladen,

Hafer-Kakao,

Vanille, Gewürze

hält vorrätig die

Apothek Annaburg.

## Täglich frische Eier

à Mandel 1 Mk. empfiehlt

J. G. Hollnig's Sohn.

## Selbstgeröstete

### Kaffee's

à Pfund 1,00, 1,20, 1,40, 1,60,

1,80 und 2,00 Mk.

empfiehlt J. G. Fritzsche.

## Uder's Neue Welt.

Freitag, den 28. Februar:

## Schlachtfest

von vorm. 10 Uhr ab: **Welffleisch,**  
nachm. **frische Würst.**

**Sonabend den 29. Febr.**

## Fastnachten,

wobei mit **ff. Speisen und div.**

**Bieren** bestens aufwarte.

Sonntag, den 1. März, von

Nachm. 4 Uhr ab:

## Tanzmusik.

Musik vom 20. Inf.-Regt.

Es ladet freundlichst ein

Aug. Acker.

## Deutsches Soldatenleben.

Patriotischer Roman

verfasst von

Hauptmann H. von Bartsch.

Reich illustriert.

Preis 1 Mk., zu haben bei

H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

## Gasthof z. Weintraube.

Heute, Donnerstag. Vorn:

## Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Herm. Kase.

## Gasthof z. Siegeskranz.

Donnerstag den 27. Febr.:

## Fastnachten,

wozu ergebenst einladet

Gustav Dubro.

Montag, den 2. März:

## Fastnachten,

wobei mit **guten Speisen** und

**ff. Bieren** bestens aufwarten werde.

Es ladet freundlichst ein

H. Kretschmar.

## Purzien.

Sonntag, den 1. und Mon-

tag, den 2. März:

## Fastnachten,

wozu ergebenst einladet

Lehmann.

## Kaninchenzuchtverein

Am Sonntag den 1. März

nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

● **Versammlung** ●

im „Vereinslokal zur Weintraube“

Der Vorstand.

## Annaburger Landwehr- Berein

(eingetragener Verein).

Am 24. Februar verstarb unser

langjähriger Kamerad

der Pensionär

## Erangott Strauß

im Alter von 85 Jahren.

Die Beerdigung findet **Donners-**

**tag, den 27. Februar, nach-**

**mittags 3 Uhr** statt.

Die Abteilungen 6—11 sind zur

Teilnahme an der Trauerfeier ver-

pflichtet. Antreten 1/2 3 Uhr nach-

mittags im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Für die zahlreichen Beweise  
herzlicher Teilnahme beim Be-  
gräbnis unseres teuren Ent-  
schlafenen  
des **Bahnarbeiters**  
**Wilhelm Buchwald**  
sowie für die schönen Kranz-  
spenden sagen wir unseren  
herzlichsten Dank.  
**Die trauernden Hinter-**  
**bliebenen.**

Die Beerdigung, die ich gegen  
H. Lehmann und dessen Ehefrau  
ausgebrochen habe, nehme ich hier-  
mit zurück.  
H. Schäfer.

Für die gegen **Martha Bensch**  
hier erhobenen Beschuldigungen  
nehme ich hiermit als unwahr  
zurück.  
Frau verw. Richter.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

